

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula
o.O., 1931-08-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

19-August 31

Ich danke dir sehr für deine Antwort. Nein ich will diese Sache nun nicht mehr nachgehen. Ich brauche mich nicht mehr an Edith zu wenden. Es genügt mir, wenn du zu gest, daß du Wartland vielleicht doch ein anderer war oder gewesen sein kann. Ich will es nun vergessen und G. mit sich aber damit abfinden, daß meine Freunde seine Feinde sind. -

Diese Unterbrechung war jedenfalls sehr grausam für mich. Der Faden den ich spann, wurde abgerissen und es gelingt mir nicht ihn wieder aufzuheben. Ich war zu tief in meine Gedanken, in einer Welt, die ich mir kaum erlaubt hatte und ich riß sie nun mit meinen eigenen Händen auseinander zu zerlegen, die für meine Arbeit zu früh unterbrochen wurde.

Ich sehe mich schrecklich in meine Wohnung zurück. Ich möchte mich ganz zurückziehen und alle Menschen überbühnend werden. Solches Gespräch ist eine Pein für mich, je zöger die Landschaft entfremdet mich aus meinen eigenen Gedanken. Mit jedem Gespräch gibt man etwas preis und ist hinterher unglücklich und beschränkt und fast voller Hass gegen die, mit denen man sich hinweisen ließ, oder den zu sprechen, was man durch Verschiedenheit frustriert werden kann.

Nein wie habe ich die Einsamkeit zu vertragen wie jetzt. Es wäre dann sehr notwendig, wenn ich von Ulstein bald Nachricht bekäme. Und wie ist es, daß ich dann sofort im Ja-Falle etwas Geld bekäme?

Ich schicke dir aber die Beweise des andern Verlegers mit. Wie du wohl sind die Bedingungen sehr schäbig, aber ich würde auf alles eingehen, nur nur die nächsten Wochen zu leben zu können wie es ich jetzt brauche.

Ich könnte zu mir bei Nina bleiben solange ich will, aber es sind zu viel Menschen hier und meine Beziehung zu ihnen ist so, daß ich mich ihnen nicht entfremden kann.

Wie gut versteht ich jetzt manche Haltung

du du bist ja erst, mir und andern gegenüber. Und für
wie vieles Gutes ich doch nachträglich um Gutschuldigung
von dir hören und bedanken mußte.

Man wird fast gar nicht gegen die, die hilflos sind
Menschen und einem stören in einem Wort, von dem man
glaubt, daß es das einzige und Beste ist, wonach man
ihnen helfen kann.

Seiden hilft man mir den Wunden damit, aber
du stärke bekräftigt der Doktor in allen Härten, das
erfahre ich jetzt und ich werde in Zukunft es immer anstreben
wenn du persönlich nicht für mich da sein solltest.

Ich bitte dich aber um, mir zu raten, wie ich
am schnellsten von einem der beiden Verläge zu
Königsberg komme, in Falle Hilstein, ohne mir die
Linke durch ~~zu~~ den Kopf zu stoßen.

Ich brauche es diesmal nicht für mich, für
meinen Körper wäre es besser wenn ich in Schwaben
bliebe, aber ich spüre es ja täglich wie das
Fluidum entweicht und mir alles aus den Händen
geht, ohne ich Sammlung finde, es in Form zu
bringen. Du drei Wochen bei ich am besten nicht
mehr fähig - der ferne Geist schwebt nicht immer
über meinen Kämpfen.

Rate mir bitte, was zu tun ist, daß ich schnellstens
zu meine vier Wände komme - wo inzwischen
die Mieten und Güter auch heraus sein müssen -
Ich müßte das Reisegeld und die nächsten drei Wochen
vorgestellt haben - ich will gern von Paris und Wasser
leben - ich schreibe es dir - wie was mir sonst -
es ist wie ein Testament, daß ich schreiben muß
ohne trübe Pflanz die mich heilt -

Ich habe so Angst, daß die weiße Kraft, die
ich noch in mir fühle, erlöschen könnte - wenn
ich nicht mal ganz ihren Dienst bringe.

Paula

